

Pädagogisches Konzept Kinderhaus Werd Stadt Adliswil

September 2024

Inhalt

1. Einleitung	3
1.1 Identität und Auftrag	3
1.2 Lage, Standort und Räumlichkeiten	3
1.3 Angebot und Plätze	3
1.4 Rechtliche Grundlagen	3
2. Pädagogisches Verständnis	4
2.1 Bildung	4
2.2 Betreuung	4
2.3 Erziehung	4
2.4 Inklusion	5
2.5 Lernen	5
2.6 Rituale	5
3. Betreuungskonzept	6
3.1 Tagesablauf	6
3.2 Eingewöhnung	6
3.3 Verpflegung	6
3.4 Ruhe, Rückzug und Schlaf	7
3.5 Wochenpläne	7
4. Bildungs- und Förderbereiche	7
4.1 Sprachentwicklung und Lese- und Schreibfähigkeit (Literacy)	7
4.2 Gesundheit und Bewegung	8
4.3 Entwicklung der Sinne, der Fantasie und der Kreativität	8
4.4 Das Spiel	8
5. Haltung des Kinderhauses	8
5.1 Wohlbefinden der Kinder	8
5.2 Respektvoller Umgang, Empathie und Toleranz	8
5.3 Sozial- und Selbstkompetenzen	9
5.4 Grenzen und Regeln	9
5.5 Offenheit, Integrität und Loyalität	9
5.6 Vorbildfunktion	9
5.7 Umweltbewusstsein	9
5.8 Prävention von sexuellen Übergriffen	9
6. Umgang mit Kleinkindern	9
7. Hygiene und Gesundheit	10
8. Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten	10
9. Qualitätsentwicklung	10
10. Schlusswort	10

1. Einleitung

Das pädagogische Konzept legt die grundlegenden Ziele für die gemeinsame Arbeit aller pädagogischen Fachkräfte und anderer Mitarbeitenden des Kinderhauses Werd (im Folgenden kurz «Kinderhaus») fest. Diese Ziele wurden gemeinschaftlich gewählt, um sicherzustellen, dass sich alle Mitarbeitenden damit identifizieren und sie in der täglichen Arbeit umsetzen können. Das Konzept fungiert als Leitfaden und verbindliche Richtlinie für den täglichen Betrieb, es repräsentiert die Arbeitsweise des Kinderhauses nach aussen und bietet Eltern / Erziehungsberechtigten sowie externen Stakeholdern einen transparenten Einblick in die Vorgehensweise.

Das Konzept soll nicht starr und einschränkend sein, sondern vielmehr ein dynamisches und anpassungsfähiges Modell darstellen. Es bildet den Rahmen für den Alltag, beschreibt ihn und fördert die kontinuierliche Reflexion. Das Konzept dient als fachliche Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung im Team. Es ist integraler Bestandteil der Gesamtkonzeption des Kinderhauses. Es wurde von der Sozialkommission Adliswil genehmigt und dient zur Ausrichtung, Steuerung und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit.

1.1 Identität und Auftrag

Das Kinderhaus ist eine städtische Einrichtung, die professionelle familienergänzende Kinderbetreuung für Vorschulkinder anbietet. Ursprünglich im Jahr 1958 von der Stiftung für die Adliswiler Jugend zur Entlastung arbeitender Eltern / Erziehungsberechtigten gegründet, wurde das Kinderhaus im Dezember 2000 durch eine Schenkung an die Stadt Adliswil übertragen. In den Jahren 2001/2002 erfolgte eine Sanierung und Umgestaltung der Einrichtung. Das Betreuungsangebot des Kinderhauses zielt darauf ab, Eltern / Erziehungsberechtigte zu entlasten und ihnen die Möglichkeit zu geben, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Es begleitet Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung und fördert ihre Integration in die Gemeinschaft. Unabhängig von Herkunft, Religion oder möglichen Einschränkungen steht das Kinderhaus allen Kindern offen, deren Bedürfnisse angemessen berücksichtigt werden können.

1.2 Lage, Standort und Räumlichkeiten

Das Kinderhaus liegt an einer zentralen und verkehrsberuhigten Lage innerhalb eines kinderfreundlichen Wohnquartiers und ist bequem und einfach erreichbar. Für die Betreuung der Kinder stehen ein grosses und einladendes Hauptgebäude sowie ein Pavillon zur Verfügung, der als separates Babyhaus genutzt wird. Die grosszügigen, hellen und inspirierenden Räumlichkeiten bieten viel Platz für die Entfaltung, Bewegung und Spiele der Kinder. Jede Gruppe verfügt über diverse Gruppenräume und ein Badezimmer. Der Schlafbereich wird jeden Mittag eingerichtet. So bleibt mehr Platz zum Spielen und zum Erleben. Ein Bewegungsraum steht allen Gruppen zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung. Der Aussenbereich besteht aus grosszügigen und gut strukturierten Garten- und Spielflächen, die eingezäunt sind, um eine sichere Betreuung der Kinder zu gewährleisten. In der näheren Umgebung befinden sich verschiedene Grünflächen und Erholungszone wie Wälder, Bauernhöfe, die Sihl, Spielplätze und Fussballplätze, die leicht zu erreichen sind und zu Ausflügen einladen.

1.3 Angebot und Plätze

Das Kinderhaus bietet insgesamt 56 Betreuungsplätze an. Die Anzahl der Plätze wird gemäss den Krippenrichtlinien des Kantons Zürich festgelegt. Die verfügbaren Plätze sind für Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Eintritt in den Kindergarten vorgesehen und auf fünf Gruppen wie folgt verteilt: Eine Babygruppe mit 8 Plätzen, die für Kinder im Alter von 2 bis ca. 18 Monaten konzipiert ist (Gewichtung 1.5).

Vier altersgemischte Gruppen, die jeweils 12 Plätze für Kinder im Alter von ca. 18 Monaten bis zum Kindergartenereintritt bieten.

1.4 Rechtliche Grundlagen

Das pädagogische Konzept orientiert sich an den rechtlichen Grundlagen und Vorgaben, die in der Schweiz für die Betreuung von Kindern gelten. Dazu zählen insbesondere die kantonalen Vorschriften zur Kinderbetreuung sowie das Betriebsreglement Kinderhaus Werd¹, welches die internen Abläufe und Standards der Einrichtung regelt. Das Reglement dient als verbindliche Grundlage für den täglichen Betrieb.

¹ siehe Betriebsreglement Kinderhaus Werd vom 1. April 2022

2. Pädagogisches Verständnis

Das Kinderhaus basiert in der Kinderbetreuung auf einem pädagogischen Grundverständnis. Es sieht sich selbst als eine pädagogisch ausgerichtete und fortlaufend lernende Einrichtung, die sich aktiv mit den aktuellen Entwicklungen in der Frühpädagogik auseinandersetzt. Die Betreuerinnen und Betreuer fungieren sowohl für die Kinder als auch für die Eltern / Erziehungsberechtigten als Ansprech- und Vertrauenspersonen. Durch ihre spezifischen Aufgaben bringen sie ihre fachlichen Kompetenzen ein und sind sich dabei bewusst, dass sie als Fachkräfte eine Vorbildfunktion für Kinder, Eltern / Erziehungsberechtigte einnehmen. Das Kinderhaus hat einen klaren Auftrag in Bezug auf Bildung, Betreuung, Erziehung und Inklusion.

2.1 Bildung

Frühkindliche Bildung bezieht sich auf die pädagogischen Massnahmen und Aktivitäten, die darauf abzielen, die ganzheitliche Entwicklung von Kindern im frühen Kindesalter zu fördern. Das umfasst die kognitive, emotionale, soziale und physische Entwicklung. In dieser Phase werden Kinder durch Spiele, Interaktionen mit anderen Kindern und Erwachsenen sowie durch kreative Aktivitäten in verschiedenen Bereichen unterstützt. Die Mitarbeitenden des Kinderhauses spielen eine wichtige Rolle bei der Schaffung einer unterstützenden Umgebung, die das Lernen und die Entwicklung jedes Kindes fördert. Die Bildung wird als Persönlichkeits- und Charakterbildung, nicht als rein schulische Bildung betrachtet. Sie erfolgt durch die Vermittlung von kulturellem Wissen seitens der Betreuungspersonen, wobei Bildung als externe Anregung aller Fähigkeiten des Kindes verstanden wird aber auch massgeblich durch Selbstbildung erfolgt. Diese Selbstentfaltung geschieht durch aktive Auseinandersetzung mit der Welt und durch Kommunikation mit anderen Menschen.

2.2 Betreuung

Die Betreuung in der frühen Kindheit bezieht sich auf die umfassende Versorgung, Betreuung und pädagogischen Begleitung von Kindern im Alter von der Geburt bis zum Eintritt in die Primarschule. In dieser entscheidenden Phase der Kindesentwicklung steht die Schaffung einer unterstützenden Umgebung im Mittelpunkt, die das Wohlbefinden und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördert. Dazu gehört die Sicherstellung der grundlegenden Bedürfnisse der Kinder wie Ernährung, Hygiene, Gesundheitsfürsorge und Sicherheit. Gleichzeitig wird von den Mitarbeitenden des Kinderhauses eine Atmosphäre geschaffen, die es den Kindern ermöglicht, enge emotionale Bindungen zu ihren Betreuungspersonen aufzubauen, was wiederum ihre emotionale Entwicklung unterstützt. In der frühen Kindheit werden auch vielfältige Möglichkeiten geboten, um die kognitiven Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Dies geschieht durch spielerische Aktivitäten, Interaktionen und den Einsatz von Materialien, die die Sprachentwicklung, Problemlösungsfähigkeiten und kritisches Denken fördern. Darüber hinaus spielt die Betreuung in der frühen Kindheit eine wichtige Rolle bei der sozialen Integration der Kinder. Sie haben die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen und Erwachsenen in Kontakt zu treten, soziale Fähigkeiten zu entwickeln und wichtige Beziehungen aufzubauen. Neben diesen grundlegenden Aspekten bietet die Betreuung auch Raum für kulturelle und kreative Aktivitäten wie Musik, Kunst und Tanz, die die kreative Selbstentfaltung der Kinder unterstützen und ihre kulturelle Identität stärken.

Insgesamt legt die Betreuung in der frühen Kindheit den Grundstein für die weitere Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder und spielt eine entscheidende Rolle bei der Vorbereitung auf das spätere Leben und Lernen.

2.3 Erziehung

Das Kinderhaus versteht die Erziehung in der frühen Kindheit als umfassende Aufgabe. Diese beinhaltet vielfältige pädagogische Bemühungen und Ansätze, die darauf abzielen, die Entwicklung von Kindern zu fördern. Diese Phase ist entscheidend für die Grundlage, auf der das weitere Lernen, die soziale Integration und die persönliche Entwicklung eines Kindes aufbauen. In der frühen Kindheit konzentriert sich die Erziehung darauf, eine unterstützende und anregende Umgebung zu schaffen, die den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten jedes Kindes gerecht wird. Dazu gehört die Förderung der sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung durch gezielte pädagogische Aktivitäten und Interaktionen. Ein wichtiger Aspekt der Erziehung in der frühen Kindheit ist die Schaffung einer sicheren und liebevollen Bindung zwischen Kindern und ihren Betreuungspersonen. Durch einfühlsame und respektvolle Interaktionen werden positive Beziehungen aufgebaut, die das Selbstwertgefühl, das Vertrauen und die emotionale Stabilität der Kinder stärken. Darüber hinaus bietet die Erziehung in der frühen Kindheit Möglichkeiten für das spielerische Lernen und die Entdeckung. Kinder werden ermutigt, ihre Neugier zu erkunden, ihre Kreativität auszudrücken und ihre Fähigkeiten durch vielfältige Aktivitäten wie Rollenspiele, Kunsthandwerk, Musik und Bewegung zu entwickeln.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Erziehung ist die Förderung sozialer Kompetenzen und die Vermittlung von grundlegenden Werten wie Respekt, Toleranz, Mitgefühl und Zusammenarbeit. Durch Interaktionen mit Gleichaltrigen und Erwachsenen lernen Kinder, sich in sozialen Situationen zurechtzufinden, Konflikte konstruktiv zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.

2.4 Inklusion

Inklusion im Kinderhaus bezieht sich auf den pädagogischen Ansatz, der darauf abzielt, allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen oder Hintergründen – gleiche Teilhabe- und Entwicklungschancen zu ermöglichen. Dies unter der Voraussetzung, dass die Bedürfnisse der Kinder angemessen erfüllt werden können. Das Ziel des Kinderhauses ist es, eine Umgebung zu schaffen, die die Vielfalt der Kinder respektiert, anerkennt und unterstützt, und in der jedes Kind sich willkommen fühlt und sich in seiner Einzigartigkeit entfalten kann. In der inklusiven frühkindlichen Bildung werden Kinder mit und ohne besondere Bedürfnisse gemeinsam in einer Gruppe betreut und unterrichtet. Dabei werden individuelle Unterstützungsmassnahmen und Anpassungen vorgenommen, um sicherzustellen, dass alle Kinder die bestmögliche Förderung und Unterstützung erhalten, sofern dies vom Kinderhaus getragen werden kann.

Ein zentraler Aspekt der Inklusion in der frühen Kindheit ist die Förderung von gegenseitigem Verständnis, Empathie und Akzeptanz gegenüber unterschiedlichen Fähigkeiten, Hintergründen und Lebensweisen. Kinder lernen, sich gegenseitig zu respektieren und zu unterstützen, und entwickeln soziale Kompetenzen, die für ein harmonisches Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft unerlässlich sind.

Um Inklusion in der frühen Kindheit erfolgreich umzusetzen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Erziehern, Eltern / Erziehungsberechtigten, Therapeutinnen und Therapeuten und anderen Fachkräften erforderlich. Gemeinsam werden individuelle Unterstützungspläne entwickelt, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse jedes Kindes berücksichtigt und angemessen unterstützt werden.

Insgesamt trägt die inklusive frühkindliche Bildung dazu bei, Barrieren abzubauen, Vorurteile zu überwinden und eine Gesellschaft zu fördern, in der Vielfalt als Bereicherung betrachtet wird. Sie legt den Grundstein für ein inklusives Bildungssystem, das allen Kindern gleiche Chancen auf Bildung, Teilhabe und persönliche Entwicklung bietet.

2.5 Lernen

Zu den grundlegenden pädagogischen Tätigkeiten gehört neben dem Bilden, Erziehen und Betreuen auch die Unterstützung von Lernprozessen. Die Bedeutung des Lernens in seinen spielerischen, sensomotorischen, entdeckenden und selbstgesteuerten Aspekten ist im Betreuungsalltag zentral. Lernen wird als kontinuierliche Selbstoptimierung und dauerhafte Verhaltensänderung verstanden. Es beschränkt sich nicht nur auf die Aufnahme und Verarbeitung von Wissen, sondern umfasst auch die Aneignung von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen, Einstellungen und Gefühlen. Im Kinderhaus zielt die pädagogische Arbeit darauf ab, Lernen zu ermöglichen und zu unterstützen. Lernen wird dabei nur in seinen Ergebnissen sichtbar; der Lernprozess selbst ist nur in kleinen Ausschnitten beobachtbar.

In der frühen Kindheit ist Lernen hauptsächlich sinnlich und erfahrungsbezogen. Das begriffliche und kognitive Lernen steht noch nicht im Vordergrund. Dennoch entwickeln sich bereits wichtige Vorläuferfähigkeiten, die es zu fördern gilt – beispielsweise im sprachlichen, sozialen oder mathematischen Bereich. Dadurch werden erste grundlegende Kompetenzen für das lebenslange Lernen entwickelt. Lernen beschränkt sich nicht nur auf externe Impulse. Vielmehr erfolgt es zu einem grossen Teil selbstgesteuert und selbstorganisiert, was als Selbstbildung des Kindes bezeichnet wird. Kinder verarbeiten Informationen, strukturieren sie um, ordnen sie neu und integrieren sie in persönlicher Form.

Das Kinderhaus versteht das Kind daher als ein sich selbst entfaltendes, interessiertes Wesen. Die Betreuungspersonen orientieren sich an den Interessen der Kinder und beziehen sie durch einen partizipativen Ansatz aktiv in die Gestaltung des Betreuungsalltags ein.

2.6 Rituale

Rituale dienen als Anker im lebendigen Alltag der Kinder. Sie bieten Orientierung, fokussieren die Wahrnehmung und fördern die Konzentration. Ein Ritual folgt einer festgelegten Ordnung. Im Kinderhaus finden Rituale mehrmals täglich statt und sind pädagogisch konzipiert, um einen bestimmten Zweck und Sinn zu erfüllen. Rituale helfen den Kindern, sich im Laufe des Tages besser zurechtzufinden. Sie bieten Sicherheit und Halt. Für die Betreuungspersonen sind Rituale eine Unterstützung, um die Kindergruppe zu konzentrieren und zu sammeln.

3. Betreuungskonzept

3.1 Tagesablauf

Es ist wichtig, einen strukturierten Tagesablauf zu haben, da dies den Kindern Sicherheit, Stabilität und Orientierung bietet. Ein klar definierter Tagesablauf schafft eine Vorhersehbarkeit, die für Kinder beruhigend ist und es ihnen ermöglicht, ihre Zeit und Aktivitäten besser zu verstehen. Ein strukturierter Tagesablauf hilft den Kindern auch dabei, wichtige Lebenskompetenzen zu entwickeln, wie zum Beispiel Zeitmanagement, Selbstregulation und die Fähigkeit, sich auf verschiedene Aufgaben zu konzentrieren. Durch regelmässige Aktivitäten wie Essen, Spielen, Lernen und Ruhephasen lernen die Kinder, sich an Routinen zu halten und Verantwortung für ihre eigenen Handlungen zu übernehmen. Darüber hinaus bietet ein strukturierter Tagesablauf den Kindern vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Durch gezielte Aktivitäten und Interaktionen können sie ihre kognitiven, sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln. Ein ausgewogener Tagesablauf bietet auch die Möglichkeit, verschiedene Arten von Aktivitäten zu integrieren, die die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ansprechen. Nicht zuletzt erleichtert ein strukturierter Tagesablauf die Arbeit der Betreuungspersonen, da er es ermöglicht, die Aktivitäten und den Ablauf des Tages effizient zu planen und zu organisieren. Dadurch können sie sich besser auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einstellen und sicherstellen, dass eine bedürfnisgerechte Betreuung gewährleistet wird.

3.2 Eingewöhnung

Eine erfolgreiche Eingewöhnung ins Kinderhaus ist von grosser Bedeutung, da sie das Fundament für das Wohlbefinden, die Entwicklung und die Anpassungsfähigkeit des Kindes legt. Durch eine einfühlsame Eingewöhnungsphase kann das Vertrauen des Kindes zu den Betreuungspersonen gestärkt werden, was ihm Sicherheit in der neuen Umgebung vermittelt. Die Eingewöhnung von Kindern in eine neue Umgebung kann unterschiedlich viel Zeit in Anspruch nehmen. Aus diesem Grund wird die Eingewöhnungsphase im Kinderhaus individuell in Zusammenarbeit mit den Eltern / Erziehungsberechtigten geplant. Das Betreuungspersonal widmet den Eltern / Erziehungsberechtigten und ihren Kindern während dieser Phase sorgfältige Aufmerksamkeit und begleitet sie einfühlsam und ihrem Bedürfnis entsprechend durch diese Zeit. Insbesondere bei den Babys wird besonders intensiv auf ihre Bedürfnisse eingegangen. Es ist ebenfalls wichtig, die Gefühle der Eltern / Erziehungsberechtigten zu berücksichtigen. Hierbei ist das Kinderhaus darauf angewiesen, dass die Eltern / Erziehungsberechtigten bereit sind, sich den Betreuungspersonen gegenüber zu öffnen und Unterstützung anzunehmen.

Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel etwa zwei Wochen, wobei sie je nach Bedarf verlängert oder verkürzt werden kann. In den ersten drei Tagen wird das Kind von einem Elternteil / Erziehungsberechtigten begleitet, der, während ein bis zwei Stunden mit dem Kind im gleichen Raum bleibt. Während dieser Zeit übernimmt die anwesende zuständige Betreuungsperson alle Aufgaben wie Füttern oder Wickeln, falls erforderlich. Eine gründliche Vorbereitung seitens der Eltern / Erziehungsberechtigten ist besonders bei Babys von Vorteil. Eine erfolgreiche Eingewöhnung wird erleichtert, wenn das Baby bereits aus der Flasche trinkt. Genauso vereinfacht es die Situation, wenn sich das Kind bereits an das Schlafen ohne direkte Anwesenheit der Eltern / Erziehungsberechtigten gewöhnt hat. Es ist ratsam, diese Gewöhnungsschritte zu Hause mit Verwandten und / oder Bekannten zu üben. Frühestens ab dem vierten Tag wird in Absprache mit den Eltern / Erziehungsberechtigten eine erste kurze Trennung versucht, die etwa 15 bis 30 Minuten dauert. Die Eltern / Erziehungsberechtigten verlassen den Raum, bleiben jedoch während dieser Zeit im Haus erreichbar und verabschieden sich bei jeder Trennung - auch wenn sie nur kurz ist - vom Kind. Wenn diese erste Trennung ohne Probleme verläuft, werden die Betreuungszeiten ohne die Eltern / Erziehungsberechtigten an den folgenden Tagen schrittweise verlängert. Während dieser Trennungen können die Eltern / Erziehungsberechtigten das Kinderhaus verlassen, sollten jedoch in der Nähe und telefonisch erreichbar bleiben. Die Eltern / Erziehungsberechtigten haben jederzeit die Möglichkeit, im Kinderhaus anzurufen, um sich über das Wohlbefinden des Kindes zu informieren.

3.3 Verpflegung

Im Kinderhaus wird grossen Wert auf eine saisonale, schmackhafte und vielfältige Ernährung gelegt. Das eigene Küchenpersonal ist für die Zubereitung der Mahlzeiten zuständig, die täglich frisch und ausgewogen sind. Zum Verpflegungsangebot gehören:

- Frühstück von 06:30 – ca. 8:00 Uhr
- Znüni von ca. 08:45 – ca. 09:15 Uhr

- Mittagessen von ca. 11:20 – ca. 13:00 Uhr
- Zvieri von ca. 15:30 – ca. 16:00 Uhr

Die Mahlzeiten werden von den Mitarbeitenden gemeinsam mit den Kindern als soziale, entspannende und unterhaltsame Momente gestaltet. Die Kinder werden regelmässig ermutigt von allen Zutaten zu kosten. Bei der Zubereitung der Mahlzeiten berücksichtigt das Küchenpersonal individuelle Unverträglichkeiten, Allergien, Diäten und Essgewohnheiten, soweit dies betrieblich möglich ist. In besonderen Fällen bringen die Eltern / Erziehungsberechtigten das Essen für ihre Kinder selbst mit. Bei Babys werden ihre individuellen Ernährungsgewohnheiten berücksichtigt. Breikost wird vom Küchenpersonal zubereitet, während Pulver- und Muttermilch von den Eltern / Erziehungsberechtigten mitgebracht werden.

3.4 Ruhe, Rückzug und Schlaf

Ruhe und Rückzug spielen im Kinderhaus eine entscheidende Rolle für das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder. Diese Phasen bieten den Kindern die Möglichkeit, sich zu entspannen, ihre Eindrücke zu verarbeiten und ihre Emotionen zu regulieren. Durch Ruhe und Rückzug lernen die Kinder sich selbst zu beruhigen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und kreative Ausdrucksmöglichkeiten zu nutzen. Diese Zeit der Stille und des Rückzugs fördert ihre emotionale Stabilität, ihre Fantasie und ihre Selbstregulation. Darüber hinaus ermöglichen Ruhephasen den Kindern neue Energie zu tanken und gestärkt in die aktiven Phasen zurückzukehren. Nach dem Mittagessen findet für alle Kinder eine Mittagsruhe statt, die der Erholung und Regeneration dient. Diese Ruhephase wird von einem Betreuer / einer Betreuerin gestaltet, die die Kinder mit einem Lied, einer Geschichte oder sanfter Musik in den Schlaf begleitet. Das Schlafbedürfnis der Kinder über den Mittag oder am Nachmittag variiert. Einige Kinder schlafen länger, andere kürzer. Ältere Kinder, insbesondere solche, die bald in den Kindergarten wechseln, benötigen möglicherweise keinen Mittagsschlaf mehr. Das Kinderhaus bemüht sich, den individuellen Bedürfnissen der Kinder bestmöglich gerecht zu werden. Kinder, die während der Mittagspause nicht schlafen, beschäftigen sich mit ruhigen Aktivitäten wie Bilderbüchern, Hörspielen oder Puzzles. Kinder, die ausserhalb der Mittagsruhe einen Rückzug wünschen, dürfen sich jederzeit zurückziehen. Die Gruppenräume sind für ruhige Beschäftigungen wie das Betrachten von Bilderbüchern und das Hören von Musik eingerichtet.

3.5 Wochenpläne

Das Arbeiten mit Wochenplänen zu bestimmten Themen bietet eine strukturierte und organisierte Herangehensweise an den pädagogischen Alltag im Kinderhaus. Es fördert die Kontinuität im Lernprozess der Kinder, da sie sich über einen längeren Zeitraum mit einem bestimmten Thema intensiv auseinandersetzen können. Gleichzeitig ermöglichen Wochenpläne Flexibilität, um auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie aktuelle Ereignisse einzugehen. Die Integration verschiedener Lernbereiche wie Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften und Kunst in die Wochenpläne fördert eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Durch die Verknüpfung von verschiedenen Themen und Aktivitäten werden sie motiviert und engagiert, neue Dinge zu entdecken und zu erforschen. Auch ermöglicht es den Eltern / Erziehungsberechtigten einen Einblick in den Alltag des Kinderhauses, da diese Wochenpläne gut einsehbar sind.

4. Bildungs- und Förderbereiche

Das Kinderhaus setzt verschiedene pädagogische Schwerpunkte. Im Folgenden werden einzelne Aspekte näher erläutert, auf die besonderen Wert gelegt wird.

4.1 Sprachentwicklung und Lese- und Schreibfähigkeit (Literacy)

Die Sprachentwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil der kognitiven Entwicklung und gewinnt in der heutigen Zeit zunehmend an Bedeutung. Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz sind entscheidend für die Bildungschancen der Kinder und beeinflussen auch andere Bereiche der menschlichen Entwicklung. Aus diesem Grund wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Sprachförderung gelegt. Dies geschieht durch die regelmässige Auseinandersetzung mit Sprache und Literacy, insbesondere mit Bezug auf die deutsche Sprache. Die sogenannte Literacy-Erziehung umfasst vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Zur Sprachförderung gehört der bewusste und wertschätzende Umgang mit Zwei- und Mehrsprachigkeit sowohl bei den Kindern als auch im Team. Neben der deutschen Sprache bieten Fremdsprachen Potenziale für die kindliche Entwicklung, weshalb sie im alltäglichen Zusammensein genutzt werden. Die Sprachförderung erfolgt in der direkten sprachlichen Interaktion und Kommunikation der Betreuungspersonen mit den Kindern. Die Betreuungspersonen suchen das Gespräch mit den Kindern, stellen ihnen Fragen und zeigen Interesse an deren Meinungen. Dabei achten sie auf eine klare und verständliche Ausdrucksweise.

Nicht zuletzt spielen das tägliche Singen mit den Kindern, aktives Zuhören, die Kommunikation in Ich-Botschaften sowie die Ansprache auf Augenhöhe eine wichtige Rolle in der Sprachförderung.

4.2 Gesundheit und Bewegung

Ein weiterer Schwerpunkt im Kinderhaus liegt auf Gesundheit und Bewegung. Diese beiden Aspekte sind eng miteinander verbunden und prägen als roter Faden den gesamten Betreuungsalltag. Gesundheit wird dabei nicht nur als Abwesenheit von Krankheit verstanden, sondern als Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens². In diesem umfassenden Sinne fördern die Betreuungspersonen die Gesundheit der Kinder durch regelmässige Pflegemassnahmen wie Händewaschen, Zähneputzen und das Reinigen von Spielsachen. Sie unterstützen die Kinder beim Aufbau eines guten Körperbewusstseins und setzen gezielte Massnahmen zur Gesundheitsförderung um.

Bewegung trägt ein wesentlicher Bestandteil zur Entwicklung einer ausgewogenen Lebensweise bei. In der heutigen Zeit, in der Bewegungsmangel ein zunehmendes Problem darstellt, kann die Bedeutung von Bewegung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das Kinderhaus fördert deshalb die motorische Entwicklung der Kinder auf vielfältige und kreative Weise durch Bewegungsrituale, angeleitete Bewegungssequenzen und eine ressourcenorientierte Haltung. Für spezielle Bewegungsaktivitäten steht zudem ein eigens dafür vorgesehener Bewegungs- und Rhythmikraum zur Verfügung.

4.3 Entwicklung der Sinne, der Fantasie und der Kreativität

Die Förderung der fünf Sinne und ein spielerischer Umgang mit ihnen unterstützen die Entwicklung der fein- und grobmotorischen Fähigkeiten der Kinder. Zudem ist die Entwicklung der sensomotorischen Fähigkeiten eine grundlegende Voraussetzung für den Aufbau kognitiver Fähigkeiten. Einer der grossen Schätze der Kindheit ist die Fantasie. Im Kinderhaus wird sie als kreative Kraft gefördert und genutzt. Dies geschieht durch verschiedene Spielformen wie freies Spiel, Konstruktionsspiel, Rollenspiel sowie Phantasie- und Traumreisen. Zusätzlich werden ästhetische Materialien wie Farbe, Ton, Gips, Holz, Stein und Stoffe eingesetzt, um den Kindern wertvolle Erfahrungen im kreativen Tun zu ermöglichen. Die Kreativität der Kinder wird durch vielfältige, anregende und abwechslungsreiche Bastelaktivitäten gefördert. Die Betreuungspersonen beziehen die Kinder regelmässig in die Gestaltung der Räumlichkeiten des Kinderhauses ein, was zur Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls der Kinder beiträgt.

4.4 Das Spiel

Das Spiel ist die wichtigste Methode des frühkindlichen Lernens, da es die zentrale Beschäftigung von Kindern ist. Es entsteht aus Neugier, Interessen und Freude an der Betätigung. Charakteristisch für das Spiel ist die Freiwilligkeit, die Konzentration, mit der es ausgeführt wird, und die Freude, die es den Kindern bereitet. Es gibt eine Vielzahl von Spielformen, darunter Freispiel, Regelspiele, Rollenspiele, Wortspiele, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Konstruktionsspiele und Schattenspiele. Durch diese und andere Spielformen setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Die Aufgabe der Betreuungspersonen besteht darin, das Spielverhalten der Kinder aufmerksam zu beobachten und zu fördern. Sie beteiligen sich selbst an den Spielen und stellen verschiedene Spielangebote bereit. Die Gestaltung der Räume erfolgt kinds- und altersgerecht. Die Ausstattung orientiert sich an den verschiedenen Lernbereichen und die Spielmaterialien sind für die Kinder so weit wie möglich frei zugänglich. Dies ermöglicht es ihnen zu experimentieren, zu erforschen und eigenständig zu handeln.

5. Haltung des Kinderhauses

5.1 Wohlbefinden der Kinder

Das Kinderhaus stellt das Wohlbefinden der Kinder in den Mittelpunkt und sorgt für dessen Gewährleistung. Die Betreuungspersonen erkennen und erfüllen die Grundbedürfnisse der Kinder, darunter Schlaf, Ernährung, Flüssigkeitszufuhr, Ruhe und Bewegung. Ebenso wichtig ist die Bereitstellung einer sicheren und hygienisch einwandfreien Umgebung.

5.2 Respektvoller Umgang, Empathie und Toleranz

Im Zusammensein mit den Kindern und im Team legen die Betreuungspersonen grossen Wert auf eine respektvolle und achtsame Haltung. Sie zeigen Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und Empathie. Den Kindern gegenüber pflegen sie einen liebevollen und fürsorglichen Umgang. Alle

² Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO

Beteiligten setzen sich für eine herzliche und freudvolle Grundstimmung ein. Kinder, Eltern / Erziehungsberechtigte und Betreuungspersonen werden als individuelle Persönlichkeiten wahrgenommen und respektiert, wobei Unterschiede toleriert werden.

5.3 Sozial- und Selbstkompetenzen

Im Kinderhaus wird grossen Wert auf die Förderung von Sozial- und Selbstkompetenzen gelegt. Diese werden regelmässig unterstützt und weiterentwickelt. Zu den Sozialkompetenzen gehören unter anderem gute Umgangsformen, der Umgang mit Konflikten sowohl zwischen Kindern als auch zwischen Kindern und Erwachsenen, das Nein-Sagen, das Aushalten von Unlustgefühlen und gegenseitige Rücksichtnahme. Die Selbstkompetenzen umfassen die Selbstständigkeit der Kinder, ihr Selbstvertrauen, ihr Selbstwertgefühl sowie ein gutes Körperbewusstsein. Dazu gehört auch das Benennen von Gefühlen und das Erkennen persönlicher Grenzen.

5.4 Grenzen und Regeln

Die Betreuungspersonen achten auf das richtige Mass von Nähe und Distanz. Sie zeigen den Kindern Grenzen auf und erklären diese verständlich. Zur Regulierung des Zusammenlebens entwickeln sie Regeln und setzen diese um, wobei sie auf eine gerechte und angemessene Anwendung achten. Gleichzeitig unterstützen die Betreuungspersonen die Kinder darin, eigene Grenzen zu setzen und Nein zu sagen, wenn ihnen etwas zu viel wird.

5.5 Offenheit, Integrität und Loyalität

Die Betreuungspersonen fördern durch eine aufgeschlossene und interessierte Haltung eine positive Betreuungs- und Arbeitsatmosphäre. Sie agieren integer und loyal. Die Kommunikation mit den Kindern, Eltern / Erziehungsberechtigten und im Team ist offen, wertschätzend und ehrlich.

5.6 Vorbildfunktion

Im Kinderhaus sehen sich die Betreuungspersonen als pädagogische Fachkräfte und Vorbilder für die Kinder. Mitarbeitende mit pädagogischer Ausbildung sind sich zudem bewusst, dass sie auch für Auszubildende eine Vorbildfunktion haben. Daher reflektieren sie regelmässig ihre Haltungen, Einstellungen und Handlungen.

5.7 Umweltbewusstsein

Im Kinderhaus legen wir grossen Wert darauf, den Kindern frühzeitig ein Bewusstsein für Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu vermitteln. Spielerisch lernen sie, wie wichtig es ist, Ressourcen zu schonen, Abfall zu vermeiden und die Natur zu respektieren. Durch kleine Projekte wie Mülltrennung, das Anlegen eines eigenen Kräuter / Gemüsegartens und regelmässige Naturerlebnisse entdecken die Kinder den Wert der Umwelt und entwickeln Verantwortung für ihren Schutz. So möchten wir die Grundlagen für eine nachhaltige Lebensweise schaffen und die Kinder dazu ermutigen, achtsam mit ihrer Umwelt umzugehen.

5.8 Prävention von sexuellen Übergriffen

Übergriffe gegen Kinder, sei es durch Betreuungspersonen oder unter den Kindern selbst, werden in keiner Weise toleriert. Das Personal wahrt stets die Grenzen zulässiger Nähe und hält die notwendige Distanz zu den Kindern ein. Das Recht der Kinder auf Integrität, Privat- und Intimsphäre wird konsequent geschützt. Bei Verdacht auf Übergriffe werden die Leitung des Kinderhauses und die Trägerschaft informiert. In Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen werden die erforderlichen Massnahmen ergriffen³.

6. Umgang mit Kleinkindern

Im Kinderhaus stehen auch Babyplätze zur Verfügung, weshalb der Umgang mit Kleinkindern (unter 18 Monaten) und die Kleinkindpädagogik von besonderer Bedeutung sind. Die Betreuungspersonen schaffen eine Umgebung, die für Kleinkinder physisch sicher, kognitiv anregend und emotional unterstützend ist. Sie geben den Kindern ausreichend Zeit für ungestörtes Spiel, Bewegung und Erkundung der Umgebung. Bei Bedarf geben sie sanfte Anregungen und Unterstützung. Bei Pflegehandlungen behandeln sie die Babys respektvoll, sprechen mit ihnen und kündigen ihre Handlungen an. Sie ermutigen die Kinder zur Teilnahme und beziehen sie in die Handlungen ein. Durch das Beobachten im Spiel lernen die Betreuungspersonen die Kleinkinder und ihre Vorlieben kennen, was es ermöglicht, ihr Verhalten zu interpretieren und individuell darauf zu reagieren. Spezifische Spielangebote fördern die Sinnesentwicklung der Kleinkinder und umfassen verschiedene

³ Siehe Präventionsreglement der Stadt Adliswil/Verhaltenskodex des Kinderhauses Werd

Farben, Formen, Materialien sowie Musikinstrumente. Singen und klare Gespräche fördern die Sprachentwicklung. Die Betreuungspersonen achten auf ein altersgerechtes Spiel- und Materialangebot sowie auf Rückzugsmöglichkeiten und eine kleinkindgerechte Umgebung. Die Schlafenszeit verbringen die Kleinkinder in speziell dafür vorgesehenen Räumen. Es wird Wert daraufgelegt, den Kleinkindern den Austausch mit älteren Kindern zu ermöglichen, da sie voneinander lernen können. Solche Begegnungen finden regelmässig statt. Es werden gruppenübergreifende Projekte organisiert, um soziales Lernen zu fördern. Der Übergang der Kinder aus der Babygruppe in die Gruppe der älteren Kinder erfolgt je nach Entwicklung ca. ab dem 17. Lebensmonat. Dieser Übergang wird sorgfältig vorbereitet, indem den Kindern bereits frühzeitig Besuche bei den älteren Kindern ermöglicht werden. Die Eltern / Erziehungsberechtigten werden ebenfalls frühzeitig über diesen Übergang informiert und es findet eine Art von Eingewöhnung mit verstärktem Austausch zwischen den Eltern / Erziehungsberechtigten und den Betreuungspersonen statt.

7. Hygiene und Gesundheit

Die Körperhygiene spielt eine wichtige Rolle bei der Prävention von Krankheiten und Infektionen sowie bei der Erhaltung der Gesundheit, des Wohlbefindens und der gesellschaftlichen Akzeptanz. Im Rahmen der pädagogischen Arbeit wird den Kindern die Bedeutung von Hygienemassnahmen im Alltag vermittelt. Dazu gehört das Zähneputzen genauso wie das Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang und nach bestimmten Aktivitäten⁴. Für die jüngeren Kinder übernehmen die Betreuungspersonen vorübergehend die notwendigen Handlungen der Körperpflege. Dabei werden die Kinder schrittweise in diese Handlungen eingebunden und unterstützt bis sie diese eigenständig durchführen können. Kinder, die noch Windeln tragen, werden regelmässig und bei Bedarf gewickelt. Die Betreuungspersonen achten dabei stets auf eine geschützte Atmosphäre und respektieren die Intimsphäre, indem das Wickeln nur von vertrauten Personen durchgeführt wird. Ein Kind mit einer Körpertemperatur von über 38 °C darf das Kinderhaus nicht besuchen. Wenn während der Betreuung ein starkes Unwohlsein oder Fieber festgestellt wird, werden die Eltern / Erziehungsberechtigten informiert und gebeten, das Kind abzuholen. Vor der Rückkehr ins Kinderhaus muss das Kind mindestens einen Tag fieberfrei sein.

8. Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Das Kinderhaus strebt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern / Erziehungsberechtigten an. Voraussetzung dafür ist eine solide Vertrauensbasis, die bereits in der Eingewöhnungsphase des Kindes aufgebaut wird. Für die Pflege und Entwicklung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern / Erziehungsberechtigten sind dem Kinderhaus folgende Punkte wichtig:

- Regelmässiger und offener Austausch beim Bringen und Abholen der Kinder.
- Jährlich stattfindende Infoabende, die den Eltern / Erziehungsberechtigten Einblick in den Betreuungsalltag geben und ihre Mitwirkung fördern.
- Weitere Veranstaltungen (z. B. Sommerfest, Samichlaus, Ostereier-Malen und Frühlingskaffee), die der Pflege der Kontakte dienen.

Standortbestimmungen, die die Entwicklung der Kinder betreffen, werden nach Bedarf mit den Eltern / Erziehungsberechtigten durchgeführt. Um auf die Besonderheiten der Kinder eingehen zu können, sind die Betreuungspersonen auf Rückmeldungen und Informationen der Eltern / Erziehungsberechtigten angewiesen. Wünsche, Anregungen und kritische Rückmeldungen werden von den Betreuungspersonen gerne entgegengenommen. Beschwerden sind an die Leitung des Kinderhauses zu richten.

9. Qualitätsentwicklung

Die Qualität der pädagogischen Arbeit im Kinderhaus hat höchste Priorität und wird durch ein umfassendes Qualitätskonzept⁵ sichergestellt. Dieses Konzept legt klare Standards für alle Bereiche der Arbeit im Kinderhaus fest und gewährleistet, dass die pädagogischen Ziele konsequent umgesetzt werden. Dabei wird auf bewährte Verfahren zur Qualitätssicherung zurückgegriffen, die sowohl interne Reflexionsprozesse als auch externe Evaluationen umfassen.

10. Schlusswort

Das vorliegende pädagogische Konzept bildet den Rahmen für die Arbeit im Kinderhaus und dient als Leitfaden für das gesamte Team, die Eltern / Erziehungsberechtigten und alle weiteren Beteiligten. Es

⁴ Siehe Hygienekonzept Kinderhaus Werd September 2024

⁵ Siehe Qualitätskonzept Kinderhaus Werd September 2024

spiegelt die Grundhaltung, Werte und pädagogischen Ziele wider, die im Kinderhaus tagtäglich in der Arbeit mit den Kindern umgesetzt werden. Dabei steht stets das Wohl des Kindes im Mittelpunkt, denn das Kinderhaus versteht frühkindliche Bildung und Betreuung als zentrale Grundlage für eine ganzheitliche Entwicklung.